

Rede von Bürgermeister Saemann anlässlich des  
Martiniessens am 10.11.2023 um 19:00 Uhr im Saal des  
Bürger-Jäger-Corps

---

Sehr geehrte Herren Bürgerschaffer,  
hochverehrte Majestäten,  
sehr geehrter Herr Landrat Heiß,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Einladung zum Martiniessen und die  
Gelegenheit, zu Ihnen und Euch zu sprechen.

Ich will heute neben einem kurzen kommunalpolitischen Bericht  
mit Ihnen und Euch über ein Thema sprechen, was mir  
ernsthaft Sorgen bereitet.

Ich bin stolz, Deutscher zu sein!

Und ich bin glücklich, Deutscher zu sein,  
weil ich in einem Land lebe und leben darf, welches seit 78  
Jahren weder einen Krieg entfacht hat, noch von einem Krieg  
betroffen war.

Ich bin glücklich, Deutscher zu sein,  
weil mein Land sich auch der historischen Verantwortung  
bewusst ist und als wohlhabende Wirtschaftsnation denjenigen  
hilft, denen es deutlich schlechter geht und die auf Hilfe zur  
Selbsthilfe angewiesen sind.

Ich bin glücklich, Deutscher zu sein,  
weil ich es lernen durfte, Verantwortung zu übernehmen und  
nicht bei jedem Unglück und Schicksalsschlag versuche, einen  
anderen Schuldigen zu finden.

Ich bin glücklich, Deutscher zu sein,  
weil ich in einer Demokratie aufwachsen durfte und leben darf  
und gelernt habe, die Geschicke unseres Landes  
mitzubestimmen, ja sogar gestalten zu dürfen.

Ich bin glücklich, Deutscher zu sein,  
weil ich zu einer Nation gehöre, die Zeit meines Lebens  
mehrheitlich auf ihre Dichter und Denker gehört und vor allem  
auch auf sie vertraut hat.

Wir befinden uns nun seit ca. 8 Jahren im Krisenmodus:

Flüchtlingskrise, Corona-Pandemie, Krieg in der Ukraine, Energiekrise, Krieg in Israel, erneute Flüchtlingskrise, Inflation, Regression und zudem Transformationsprozesse, die weite Teile unserer Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt.

Und was soll ich sagen: Auch ich habe gehörigen Respekt vor den kommenden Herausforderungen!

Ich kann es voll und ganz verstehen, wenn Teile unserer Bevölkerung Ängste haben:

- vor Überfremdung
- vor Digitalisierung, Automatisierung, technologischem Wandel
- und infolgedessen: Vor dem Verlust des Arbeitsplatzes
- vor finanzieller Unsicherheit: Sowohl jetzt als auch im Alter
- vor dem Klimawandel: Den Auswirkungen an sich,
- aber auch vor den gesetzlichen Vorgaben zum Klimaschutz.

Viele haben schlichtweg Angst, abgehängt zu werden, nicht mehr gehört zu werden, ihrer Chance auf ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben beraubt zu werden.

Und da wir das alle wissen ist es unsere gemeinsame Verantwortung, denen, die solche Ängste haben, zu helfen und vor allem aufzuzeigen, was man dagegen tun kann bzw. zu erklären, warum solche Ängste vielleicht nicht begründet sind.

Wir müssen vor allem auch deutlich aufzuzeigen, was dagegen auf gar keinen Fall hilft!

Wir beobachten seit geraumer Zeit einen spürbaren Rechtsruck in unserer Gesellschaft.

Man spielt mit den realen Ängsten in der Bevölkerung, um zu spalten und zu polarisieren. Und dabei spielen die sogenannten Fake-News und die häufig unsozialen Medien eine ganz bedeutende und leider sehr unrühmliche Rolle.

Diese Feinde unserer Demokratie wollen nur eins: Das Vertrauen in die staatlichen Organe, die Demokratie, die Politiker zu untergraben.

Und was käme dann?

Etwas, vor dem ich Angst habe!

Und deswegen zitiere ich an dieser Stelle ein Zitat von Franz Josef Strauss: Wir wollen mit rechtsradikalen Narren und Extremisten nichts zu tun haben!

Recht hatte er!

Ich sage es ja nur ungerne: Aber – früher war einiges deutlich besser!

Früher gab es eine Verantwortung für das eigene Handeln.

O-Ton meiner Mutter:

Frage Dich immer zuerst, ob nicht auch Du einen Fehler begangen hast. Wenn ich mich zum Beispiel in der Schule ungerecht behandelt fühlte kam immer die Frage: Was hast Du getan?

Und heute?

Heute wird nicht mehr hinterfragt und zugehört. Heute gilt es, einen anderen Schuldigen zu finden und zu benennen.

Beispiel: Das Kind läuft nicht in der Spur:

Schuld ist die Kita, die Schule, die falschen Freunde und vieles mehr. Eigene Versäumnisse in der Erziehung?

Weiteres Beispiel: Leerstände in der Innenstadt:

Schuld ist die Stadt – zu hohe Mieten, auch wenn sie selbst nicht Vermieterin ist.

Die Stadt ist nicht attraktiv, die Beleuchtung ist nicht ausreichend, die Stadt ist nicht grün genug oder – die Bäume machen zu viel Dreck, es fehlen Spielgeräte, Sitzgelegenheiten, Mülleimer (die nebenbei nicht regelmäßig geleert werden) und vieles vieles mehr.

Eigene Versäumnisse?

Was lernen wir daraus: Wir haben eine eigene Verantwortung, die wir erkennen und auch wahrnehmen müssen.

Genau dieser Verantwortung gegenüber unserer Gesellschaft kommen zum Beispiel solche merkwürdigen „Gestalten“ wie Politiker nach.

Ehrenamtlich, der Demokratie verpflichtet, zeitintensiv, anspruchsvoll, nur leider nicht respektvoll behandelt und akzeptiert. Aber eben unerlässlich für die Demokratie.

Und deswegen brauchen wir Sie, aus der Mitte unserer Gesellschaft! Engagieren Sie sich zum Wohle unserer Bevölkerung und der Demokratie.

Denn sie ist unerlässlich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Auch deswegen bin ich glücklich, Deutscher zu sein, denn es gibt keine bessere Staatsform als unsere.

Denn dafür kämpfe ich tagein tagaus, an vielen Fronten gegen diejenigen Kräfte, die das zerstören wollen, worauf ich so stolz bin und was unsere Eltern und Großeltern in 78 Jahren aufgebaut haben.

Wir sollten schnellstens wieder lernen, auf Kompetenz und Intelligenz, statt auf extrem und laut zu hören und zu vertrauen.

Und ich bin natürlich stolz und glücklich, Peiner zu sein!

Stolz, weil es uns in Peine in den letzten Jahren gelungen ist, gemeinsam viele Dinge zu realisieren, die lediglich exemplarisch auf der Fotocollage hinter mir zu sehen sind.

Und das, trotz der zuvor beschriebenen schwierigen Rahmenbedingungen.

Deswegen möchte ich mich an dieser Stelle ganz ausdrücklich bei den demokratischen Kräften im Rat der Stadt Peine für die wirklich gute und inzwischen sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken.

Glücklich deswegen, weil ich die große Freude habe, seit 7 Jahren als Bürgermeister für die Stadt Peine arbeiten zu dürfen.

Und nur nebenbei: Den tollsten Job im Landkreis Peine habe, auch wenn der Herr Landrat das vielleicht anders sieht.

Ich aber nicht!

Die nächsten Jahre werden zeigen, wie stabil der Zusammenhalt in unsere Gesellschaft tatsächlich ist.



Ich darf Sie, ich darf Euch darum bitten, gemeinsam mit uns für die Werte zu kämpfen, die unser Land, die unser Peine erst liebens- und lebenswert machen.

Wir dürfen nicht mehr wegschauen, wenn es um Hass und Gewalt, Spaltung und Hetze geht. Und wir müssen die Dinge stets hinterfragen und beim Namen benennen!

Eines kann ich Ihnen und Euch versichern:

Einfache Antworten gibt es so gut wie nie! Also ist Vorsicht geboten! Wer einfache Antworten verspricht, hat meiner Meinung nach entweder keine Ahnung oder sagt nicht die Wahrheit.

Ja, ich bin stolz und glücklich, Peiner zu sein!

Denn Peine ist meine Heimat, hier bin ich geboren und aufgewachsen, hier arbeite und lebe ich und hier möchte ich auch in Frieden und Demokratie alt werden!

Und deswegen zitiere ich einen Satz aus meiner letzten Martinirede, der immer noch aktuell ist:

Ich setze mich weiterhin dafür ein, dass Positive zu bestärken, den Zusammenhalt in unserer Stadtgesellschaft zu fördern, die Gemeinsamkeiten in der Politik zu finden, Barrieren abzubauen und der Zukunft für Peine den Weg zu bereiten.

In diesem nachdenklichen Sinne:

Auf einen schönen gemeinsamen Abend!